

Klein, fein und regional stark

Vom Einzelunternehmer hin zu einer kleinen Aktiengesellschaft – die Firmengeschichte der Ingenieur-Stahlbau Buthmann AG ist geprägt vom stetigen Wandel.

Schief und krumm, gerne rund und möglichst noch für enge Räume – immer dann, wenn industrielle Mitbewerber an ihre Grenzen stoßen, schlägt die Stunde der Experten der Firma Ingenieur-Stahlbau Buthmann aus Glinde. Weil Handwerker und hauseigene Ingenieure hier Hand in Hand arbeiten, entwickelte sich das schleswig-holsteinische Familienunternehmen in den vergangenen 61 Jahren vom Einzelunternehmen zum Spezialisten für knifflige Aufgaben. Im Jahr 2014 überzeugte die Planung, Fertigung und Konstruktion des 500 Meter langen Horizontweges auf dem Hamburger Energieberg die Jury des Deutschen Metallbaupreises.

Für Bauwerke dieser Dimensionen brauchen die Metallbauer neben handwerklichem und planerischem Geschick vor allem Platz. In ihrer 1.200 Quadratmeter großen Fertigungshalle wird gebohrt, gesägt und geschweißt. Funken sprühen und scheinbar schwerelos gleiten tonnenschwere Konstruktionen aus Stahl über aufgetürmte Stahlträger. Heute beschäftigt die Firma 35 Mitarbeiter in der Fertigung und Montage.



Gut ausgebildete Handwerker stehen für den Erfolg des Familienunternehmens aus Glinde.

Als Gründer Edgar Buthmann 1955 gemeinsam mit seiner Frau in einer Garage startete, kanteten und schweißten sie Rohre aus Trümmerblechen. Später spezialisierten sie sich auf den Bau von Maschinen. Doch als die Bahn die Produktion von Draisinen ins günstigere Ausland vergab, sah sich Edgar Buthmann zum Umdenken gezwungen.

Ungeplante Rückkehr

Sohn Uwe hatte sich nach seinem Ingenieur-Studium gegen den väterlichen Betrieb und für eine Firma entschieden, die Stahlkonstruktionen für Gebäude plante und baute. Weil deren Auftragsbücher so gut gefüllt waren, mussten kleine und anspruchsvolle Aufträge vergeben werden. Uwe Buthmann erkannte die Chance und vermittelte den Kontakt zu seinem Vater. Die Geschäfte entwickelten sich gut. Und weil die neue Ausrichtung seinen Vorstellungen entsprach, wechselte der Junior als Ingenieur in den väterlichen Betrieb. Über einen Generationswechsel dachte der 29-Jährige noch überhaupt nicht nach. Der kam völlig überraschend. Als sein Vater 1982 verstarb, sprang er ins kalte Wasser. Mit klaren Vorstellungen. Statt zum weltweit agierenden Produzenten aufsteigen zu wollen, prägte er seine eigene Philosophie: klein, fein und regional stark.

Gründung einer kleinen AG

Diesem Credo fühlen sich auch Sohn Marco und Boris Bitsch verpflichtet. Beide arbeiteten 20 Jahren im Unternehmen, als Uwe Buthmann sie 2009 fragte, ob sie die Firma übernehmen wollten. Allerdings gestaltete sich der Generationswechsel schwieriger als geglaubt. Erst als ein Steuerberater ihnen 2014 zur Gründung einer kleinen, nicht börsennotierten Aktiengesellschaft riet, konnte der Führungswechsel 2015 vollzogen werden.

Neu sind das Kürzel AG und Begriffe wie Vorstand, Aufsichtsrat und Beteiligungen. Das klingt nicht mehr klein. Doch im Herzen bleibt die Firma ein Familienbetrieb – mit dem Senior als Aufsichtsratsvorsitzendem und Berater. Marco Buthmann bringt es auf den Punkt: „Er hat 45 Jahre unserer 61 Jahre geprägt. Auf seine Erfahrung wollen wir nicht verzichten.“ ■ JENS SEEMANN



FOTOS: SEEMANN

Generationswechsel: Marco Buthmann (li.) und Boris Bitsch (r.) übernahmen die Leitung von Uwe Buthmann.